

kannter Schreiber die *Annales Laubacenses* bis in seine Gegenwart hinein ergänzte. Dies tat er auf der Grundlage einer Quelle, die nicht auf uns gekommen ist. Es könnte sich dabei um eine genuin alemannische Quelle gehandelt haben oder um eine reichs- und papstgeschichtlich orientierte, die mit Notaten einer alemannischen Quelle und vielleicht auch des Schreibers selbst ergänzt wurde⁸⁷. Hier ist eine Entscheidung aufgrund der heutigen Überlieferung schlicht nicht mehr möglich. Diese Beschäftigung mit der eigenen Geschichte beförderte ganz offensichtlich aber das historische Interesse: Mit dem vorliegenden Zwischenergebnis war man dann doch nicht zufrieden. Für die Zeit vor 887 hatten die *Annales Laubacenses* dem lokal- und regionalgeschichtlich Interessierten ja nichts zu bieten. Da bot es sich an, im nahegelegenen St. Gallen nach Annalen zu fragen. Resultat dieser Anfrage war, dass entweder ein Rheinauer im Galluskloster die *Annales Alamannici* aus dem Codex Turicensis abschrieb oder dass eine uns heute nicht mehr erhaltene Abschrift nach Rheinau geschickt wurde.

Auch in St. Gallen selbst hat dieser Vorgang im Codex Turicensis seine Spuren hinterlassen: Die 881 abbrechenden Aufzeichnungen der 4. Hand wurden nun von einer 5. Hand bis 911 fortgesetzt. Diese Hand ist tatsächlich auf 911 zu datieren, denn schon zu 912 schreibt danach eine 6. Hand eindeutig zeitgenössisch⁸⁸. Auf jene Anfrage aus Rheinau hin hatten die St. Galler jedenfalls nur Annalen bis 881 zu bieten. Das mag man dort im großen Reichskloster als ein Versäumnis empfunden haben, das es zu beheben galt. Also schrieb jemand kurz nach dem Entstehen der Abschrift für Rheinau hastig und lückenhaft zusammen, was an Wissen über die vergangenen drei Jahrzehnte noch zu eruieren war. Um und kurz nach 880 war in St. Gallen durchaus ein gesteigertes historisches Interesse fassbar gewesen: Unter Abt Hartmut waren die *Annales Alamannici* von der Reichenau ins Kloster an der Steinach geholt worden⁸⁹; zwischen 884 und 887 waren auch die *Gesta Karoli Magni* Notkers des Stammlers⁹⁰ und dessen Fortsetzung des *Breviarium Erchanberti*⁹¹ entstanden sowie um oder kurz nach 890

87) Vgl. LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 14) S. 136 f.

88) Die Scheidung der Hände folgt derjenigen von LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 14) S. 83-91.

89) Vgl. LENDI, Untersuchungen (wie Anm. 14) S. 91.

90) Vgl. Notker der Stammler, Taten Kaiser Karls des Großen, hg. von Hans F. HAEEFELE (MGH SS rer. Germ. N.S. 12, 1959) S. XIV.

91) Bernhard VON SIMSON, Über die wahrscheinliche Identität des Fortsetzers des *Breviarium Erchanberti* und des *Monachus Sangallensis*, ZGORh (1887) S. 59-68, hier S. 60.